



Gezielt – und getroffen: Mathias Gnädinger als Tell, Michael von Burg als Sohn Walter, Susann Debrunner als Gattin Hedwig.

BILD: PETER PFISTER

TELL

SCHAFFHAUSER SOMMERTHEATER 98

■ **Aufführungsdaten:**

7. August bis 12. September jeweils von Mittwoch bis Samstag, 20.15 Uhr

■ **Aufführungsort:**

Alte Stahlgiesserei + GF + Mühlental, Schaffhausen

■ **Vorverkauf:**

Tourist-Service, Fronwagturm, 8201 Schaffhausen, Telefon 052/625 51 41

■ **Preise:**

1. Platz Fr. 28.– / 2. Platz Fr. 22.–

Fr. 10.–

**Ermässigung mit
Cooprofit**



siehe Seite 37

Wilhelm Tell hat traurige Augen

Das Schaffhauser Sommertheater hat Tradition. Bereits zum 16. Mal findet es heuer statt, erstmals in der stillgelegten Stahlgiesserei von Georg Fischer im Mühlental. Fast so alt wie das Sommertheater selbst sind die Pläne, das Stück «Wilhelm Tell hat traurige Augen» des Spaniers Alfonso Sastre aufzuführen. Doch dazu brauchte es den richtigen Regisseur, den man nun in der Person von Gian Gianotti engagiert hat.

■ **Kindheitstraum erfüllt.** Die Idealfigur für Wilhelm Tell haben die Schaffhauser sozusagen vor ihrer Haustür gefunden. Aufgewachsen in Ramsen, jetzt wohnhaft in Stein am Rhein, steht er aber doch kaum je zur Verfügung: der weltbekannte Charakterschauspieler Mathias Gnädinger. Trotz einem weiteren Engagement an der

*Die Munotstadt ist derzeit
auch wegen ihres Sommertheaters eine
Reise wert. Vom 7. August bis
12. September wird
Mathias Gnädinger in Schaffhausen
zur Armbrust greifen.*

Schaubühne Berlin hat Mathias Gnädinger zugesagt. Nicht zuletzt dank Regisseur Gianotti, den er sehr schätzt. Auch die gelungene Mundartfassung des Stücks und die Mitwirkung von Laura und Gilles, zwei von 60 Laienschauspielern, zehn- und siebenjährig, haben ihn zur Zusage bewogen. Und schliesslich träumt Mathias Gnädinger seit seiner Kindheit von der Rolle des Wilhelm Tell. «Ich erinnere mich noch gut, als ich an der

1100-Jahr-Feier Ramsens meinen Onkel Seppel, den bekannten Kunstmaler, den Tell spielen sah. Er kniete mit der Armbrust nieder, blickte vor dem Schuss noch kurz zum Himmel und traf.» Daraufhin hat Mathias Gnädinger eine eigene Tell-Fassung gemacht und diese bei jedem Jungwachttreffen gespielt. Nun, als 57-jähriger, spielt er den Tell erstmals vor einem grossen Publikum.

■ **Tell als Gleichnis.** Alfonso Sastre

hat seine Bearbeitung des schillerischen Dramas 1955 im Auftrag des Teatro Nacional in Madrid geschrieben. Das Stück wurde jedoch sofort der Zensur unterworfen. Erst 1968 gelangte es in Mexiko zur Uraufführung. Sein Gleichnis zur Frage von Macht, Unterdrückung und Ausbeutung, aber auch die Möglichkeiten zum Widerstand des Einzelnen in einer Gemeinschaft hatte Francos Staatsmacht alarmiert.

Auch Sastres Tell ist, wie das Original von Schiller, ein Mann der Tat. Doch gleichzeitig ist er von Selbstzweifeln geplagt. Auch politisch sieht er sich als machtloses Individuum, das durch reinen Zufall zum Helden wird, wider seinen Willen. Zwar muss auch er die Armbrust anlegen – doch der Schuss trifft nicht den Apfel...